№ 25. Amts- und Anzeigeblatt für den Bezirk Calw. 66. Jahrgang.

Erscheint Dienstag, Donnerstag und Samstag. Die Einrückungsgebühr beträgt im Bezirk und nächster Umgebung 9 Pfg. die Zeile, sonst 12 Pfg.

Donnerstag, den 26. Februar 1891.

Abonnementspreis vierteljährlich in der Stadt 90 Pfg. und 20 Pfg. Trägerlohn, durch die Post bezogen Mk. 1. 15, sonst in ganz Württemberg Mk. 1. 35.

Tages-Neuigkeiten.

* Calw, 24. Februar. Gestern abend hielt Prof. Dr. Lampert aus Stuttgart im Georgenäumssaale einen öffentlichen Vortrag über „die niedere Tierwelt unserer Gewässer". Die Ausführungen des Redners waren sehr interessant, aber mehr wissenschaftlich als populär gehalten. Während in früherer Zeit die Zoologen ihre Aufmerksamkeit hauptsächlich der Meeresfauna zuwandten, ist neuerdings das Interesse auch für die Wasserorganismen unserer Tümpel, Weiher, Seen, Flüsse und Bäche geweckt worden. So hat z. B. die preußische Regierung am Plönersee eine Süßwasserstation zur zoologischen und botanischen Erforschung dieses Gewässers anlegen lassen. Der Redner führte hierauf die Zuhörer im Geiste auf einer Exkursion in die Gewässer des Monrepos- und des Bodensees. Die Ausbeute an niederen Tieren, an wirbellosen Wassertieren, ist hier eine sehr große. An der Oberfläche der kleinen Seen finden sich stahlblaue Käferchen und Wasserwanzen, in geringer Tiefe Schnecken und Käfer, auf dem Grund Milben und Muscheln. Auch noch sonstiges niederes Getier, wie Wasserflöhe, viele kleine und kleinste Würmchen und der Süßwasserschwamm wird dem Forscher zu Gesicht kommen. Bei großen Seen findet man am Ufer die gleichen Tierarten wie in einem Weiher; die Tiefenfauna aber hat sehr große Aehnlichkeit mit der des Meeres. Daß die niederen Organismen fast in allen Gewässern in den gleichen Orten vorkommen, hat seinen Grund darin, daß die Keime oder Eier dieser Tierchen leicht von den Vögeln überallhin getragen werden können. Nach beendigtem Vortrag zeigte der Redner noch verschiedene, schöne Präparate von niederen Tieren.

§ Calw, 25. Febr. Von competenter Seite hört man, daß der am 27. ds. im Georgenäum stattfindende Vortrag des Kapitäns Bade „über seinen Aufenthalt unter den Bewohnern Grönlands, Ernstes und Heiteres aus dem Leben der Eskimos" eines der anziehendsten Themas aus dem Leben des mutigen Nordpolfahrers ist. Als hochinteressant und belehrend wird die Vorführung der Originalkostüme, Waffen, Geräte u. s. w. der Eskimo's bezeichnet. Von der Verwaltung wird für möglichst viele Sitzplätze für die Zuhörer gesorgt werden, es dürfte aber zweckmäßig sein, sich wo möglich vorher die Eintrittskarten aus der C. Georgii'schen Buchhandlung zu verschaffen.

Calw, 25. Febr. Obgleich noch das Winterkleid die Erde bedeckt, sind doch schon die ersten Frühlingsboten angekommen. Auch in unserer Gegend haben sich nun die Staren eingefunden und in fröhlichster Stimmung sehen diese lustigen, zutraulichen und geschwätzigen Burschen dem nahen Frühling entgegen und wir können nur wünschen, daß ihre Hoffnung bald in Erfüllung gehen möge.

Stuttgart, 22. Februar. Eine im Hotel Dierlamm heute zusammengetretene, überaus zahlreich aus allen Gegenden des Landes besuchte Versammlung von Weinbautreibenden nahm Stellung gegen die bekannten Wiesbadener Beschlüsse und beschloß einmütig eine Gegenpedition an den Reichstag, in welcher verlangt wird, daß der gezuckerte Wein auch als solcher deklariert werde. Es soll ein ganz bestimmter Unterschied zwischen Naturwein und gallisiertem Wein gemacht werden. Weiter wurde über die anläßlich des bevorstehenden Ablaufs der Handelsverträge zu ergreifenden Maßregeln beraten und schließlich über Mittel und Wege, wie unseren Neckarweinen ein Absatzgebiet in Norddeutschland zu schaffen sei. Von verschiedenen Weinbautreibenden wurde mitgeteilt, daß wohl unsere weißen Weine in Norddeutschland Anklang finden, weniger aber die roten in ihrem Naturzustand. Mit Bezug auf letzteren Punkt wurde u. a. beschlossen, auf der Ausstellung der landwirtschaftlichen Gesellschaft in Bremen eine Kosthalle mit württ. Rotweinen zu errichten.

Stuttgart, 24. Febr. Das Kameel in Nills Tiergarten, dem wegen Appetitlosigkeit in letzter Zeit bekanntlich Spaziergänge verordnet waren, ist am Samstag gestorben. Für einen Ersatz wird baldthunlichst gesorgt werden. — Unter den Geldstücken, die in einem hiesigen Geschäft am letzten Samstag vereinnahmt wurden, befand sich auch eine Münze von der Größe eines Zwanzigpfennigstücks, die auf dem Revers statt der Wertangabe die Inschrift trug: „Mußt nicht weinen, kriegst noch einen."

Vom Welzheimer Wald, 18. Febr. Heute ist in Alfdorf der älteste Mann in der Gemeinde begraben worden. Derselbe erreichte ein Alter von 96 Jahren. Er war in großer Armut aufgewachsen, aber nie krank gewesen. Bis in die letzten Jahre arbeitete er noch täglich und hatte noch ein scharfes Sehvermögen. Lesen und Schreiben hat er nie gelernt, auch konnte er am Uhrenzeiger die Zeit nicht absehen. Und doch ist er mit seinem Vater als Karrenführer bis nach Rußland hingewandert. Er starb ganz rasch an Entkräftung.

Gmünd, 23. Febr. In dem benachbarten Orte Straßdorf kam heute nacht um 1 Uhr in einer Wagenhütte Feuer aus, zwei stattliche Bauernhäuser mit angebauten Scheuern wurden fast zu gleicher Zeit

Feuilleton.

Nachdruck verboten

Verfehmt.

Nach amerikanischem Motiv frei bearbeitet von A. Geisel.

(Fortsetzung.)

„Hört mich an, Martin," sagte Herr Wapping nach einer Weile ernst und streng; bevor wir uns heute trennen, muß ich wissen, welche Bewandtniß es mit dem Versprechen hat, von dem Ihr vorhin spracht! Ihr sagtet, Ihr hättet Eurem Herrn gelobt, das Geheimnis zu wahren und hättet fast volle zwanzig Jahre geschwiegen — wenn sich dies Geheimnis auf Katharina Rockwald bezog oder bezieht, dann macht's kurz — heute muß ich erfahren, was ihr zu verbergen habt!"

Martin schauderte zusammen und blickte vor sich nieder; seine Hände schlangen sich krampfhaft ineinander und seine Lippen bebten.

„Nun, Martin — wollt Ihr sprechen?" fragte der Advokat nach einer Weile.

„Ach, Herr — ich mußte niederknieen und einen heiligen Eid schwören, das Geheimnis nimmer zu verraten," flüsterte der Alte gedrückt.

„Wohlan — hört mich an. Wenn Euer Schwur, wie ich fast annehmen muß, sich auf den Tod Jerome Rockwald's bezog, und Ihr Eurem Herrn gelobtet, Niemanden zu verraten, daß das arme, junge Weib am Tode seines Gatten unschuldig sei, dann wäre die schlimmste Höllenqual noch eine zu gelinde Strafe für das entsetzliche Vergehen, dessen Ihr Euch durch Euer Schweigen schuldig gemacht! Ihr habt jetzt nur die Wahl, mir sofort mitzuteilen, was Ihr verschwiegen, oder Ihr folgt mir vor Gericht, wo man Euch schon zum Reden bringen wird. Ueberlegt's Euch — ich gebe Euch höchstens noch fünf Minuten Bedenkzeit!"

Martin blickte verstört vor sich nieder.

„Ich versprach, ich wolle das Geheimnis niemals enthüllen," murmelte er endlich, „und es kann keine Sünde sein, wenn ich meinen Schwur halte!"

„Schön — so wollen wir sofort zur Stadt fahren, und wenn Ihr erst im Gefängnis liegt und Euer böses Gewissen Euch mit der Erscheinung Eures Opfers martert, werdet Ihr schon mürbe werden," sagte Herr Wapping gelassen, indem er Miene machte, das Gefährt zu wenden.

„Ach, Herr Wapping — gönnen Sie mir doch nur Zeit zur Ueberlegung."

„Nein!" lautete die bestimmte Antwort. „Ihr habt Euch seit zwanzig Jahren besinnen können — jetzt ist's aus! Nun, soll ich wenden?"

„O, du mein Gott! Wie oft hab' ich den gnädigen Herrn beschworen, mich reden zu lassen — ich wußte, daß es unrecht war, zu schwören und zu schweigen, aber er zwang mich dazu; zuerst wußte er ja nicht, daß ich Alles mit angesehen hatte, und dann — ja dann mußte ich schwören!"

„Wird's bald?" herrschte Wapping den Alten an; „meine Geduld ist zu Ende!"

„Nun denn — in Gottes Namen! Soll ich Alles sagen, was ich weiß?"

„Jawohl und ohne weitere Umstände!"

„So verzeihe mir Gott die Sünde — ich kann nicht anders. Daß unser junger Herr Jerome Fräulein Katharina Dane, die Tochter des Todfeindes der Rockwald's heimlich geheiratet hatte, wissen Sie, Herr Wapping; das junge Paar hatte sein Glück während kurzer sechs Wochen in der Stille und Abgeschiedenheit eines Landhauses, welches ein Freund Jerome's Beiden zur Verfügung gestellt, genossen und dann erst daran gedacht, die beiderseitigen Väter von seiner Verbindung zu verständigen. Als Herr Jerome mit seiner jungen Frau in Rockwalde eintraf, waren die Augen der Dame rot von Weinen, denn ihr Vater, Major Dane, hatte seiner Tochter die Thür gewiesen, und ziemlich verzagt schritt die schöne junge Frau am Arme ihres Gatten in den Speisesaal, wo mein Herr nach beendetem Mittagsmahl beim Nachtisch saß. Der Freiherr hatte an dem Tage gerade seine Pistolen, welche er lange nicht in der Hand gehabt, untersucht und am Lauf der einen etliche Rostflecke entdeckt; sobald ich Wein und Dessert auf den Tisch gesetzt, hieß er mich ihm den Pistolenkasten reichen, und er stand just im Begriff mir zu zeigen, wie ich die fleckigen Stellen zu reinigen habe, als die Herrschaften eintraten.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

von dem verheerenden Element ergriffen und in kurzer Zeit in Asche gelegt. Bei dem einen Abgebrannten konnte leider nur wenig gerettet werden, auch einige Schweine gingen zu Grunde. Brandstiftung wird vermutet.

Marbach, 21. Febr. Ein vorgestern wegen Bettels hie verhafteter Stromer hat im Ortsarrest seine sämtlichen Kleider zerrissen und die Fenster des Lokals eingeschlagen. Als er mittags dem Oberamt vorgeführt werden sollte, fand man ihn nackt im Arrest stehen, so daß man ihn vorher wieder mit Kleidern versehen mußte. Das Richtige wäre eigentlich gewesen, man hätte den Burschen, so wie er angetroffen wurde, einfach noch eine Nacht in dem Arrest ohne Fensterscheiben belassen. Der Kerl wäre so abgekühlt worden, daß er in seinem Leben nicht mehr an derlei Streiche gedacht hätte.

Neulautern, 23. Febr. Vorgestern morgen wurde die Leiche des 60jährigen Händlers Kircher von hier auf der Markung Löwenstein gefunden. Allem Anschein nach ist derselbe auf dem glatten Weg so unglücklich gefallen, daß er bewußtlos wurde und dann in der kalten Nacht erfror.

Laupheim, 23. Febr. Heute nacht wurden durch ein Bubenstück mehrere Einwohner in Schrecken versetzt. Nach 1 Uhr wurden in der Wohnung des Oberamtsrichters 8 Scheiben mit faustgroßen Steinen eingeworfen, desgleichen mehrere Fenster bei Fabrikant Schumm und an zwei weiteren Häusern zertrümmert, jedesmal gerade im Schlafzimmer, so daß Kinder wie Erwachsene in Gefahr schwebten. Da der Brandstifter in der Fabrik früher beschäftigt war und eine ziemlich unsaubere Kameradschaft hatte, so vermutet man einen gewissen Zusammenhang mit den früheren Vorkommnissen.

Waldsee, 20. Febr. In Witschwende wurde der Gemeinderat Gerai daselbst in seiner eigenen Behausung von einem Stromer mit einem Messer überfallen. Der Strolch führte mit der Waffe einen furchtbaren Stoß nach dem Unterleib Gerais. Glücklicherweise konnte sich letzterer im gleichen Augenblick schnell zurückziehen, so daß ihm nur die Weste und Beinkleider durchschnitten wurden. Der Attentäter ist an das hiesige K. Amtsgericht eingeliefert. — Seit letzten Dienstag wird ein irrsinnig gewordener Knecht, welchen sein Dienstherr für einstweilen im hiesigen Spital unterbringen wollte, der aber vor dem Eintritt in dasselbe ausriß, vermißt.

Friedrichshafen, 21. Febr. Des niederen Wasserstandes wegen können drei schweizerische Schiffe „Helvetia", „Zürich" und „Thurgau" den Lindauer Hafen nicht mehr befahren. Der schweizerische Dampfer „Schaffhausen" soll durch ein neues Halbsalon-Dampfboot, den „Säntis", ersetzt werden, dessen Bau an die Firma Escher, Wyß und Komp. in Zürich vergeben ist. — Aus den Pfahlbauten bei Sipplingen wurden in den letzten Tagen verschiedene Artefakte gehoben, einige Gefässe, Nadeln, Aexlchen, Handhaben 2c. aus Knochen und Geweihstücken, Steinbeilchen 2c. Die Ausgrabungen werden, da der niedere Wasserstand anhält, fortgesetzt.

Berlin, 23. Februar. Die Sitzungen des Reichstags betr., schreibt das „Frkf. J.": Das Häuflein der Abgeordneten, welches heute den Sitzungssaal noch nicht zur Hälfte füllen konnte, erinnerte lebhaft an die Zeit, da die Beratung des Alters- und Invaliditätsversicherungsgesetzes auf der Tagesordnung stand. Damals schleppten sich die Verhandlungen ebenfalls langsam und ermüdend für Abgeordnete und Zuhörer hin, gerade so wie heute bei dem Arbeiterschutzgesetze. Damals hieß es, der böse Kartellreichstag sei schuld daran, daß keine beschlußfähige Anzahl von Abgeordneten zusammenkomme, jetzt ist der Kartellreichstag seit langem nach Hause gegangen, die Parteien, welche damals am lautesten gegen den geringen Besuch des Reichstags protestierten sind in vermehrter Anzahl eingezogen, aber es ist dasselbe geblieben. Die Beschlußfähigkeit des Reichstags ist auch in dieser Sitzungsperiode sehr oft nicht vorhanden und nur dem guten Willen der sozialdemokratischen Opposition ist es zu danken, daß nicht öfter die Verhandlungen abgebrochen werden müssen. Wir sind überzeugt, daß in dem englischen Parlamente die irrische Opposition z. B. von der gefährlichen Waffe der Anzweiflung der Beschlußfähigkeit in einer ähnlichen Lage weit öfter Gebrauch gemacht haben würde, als das die deutschen Sozialdemokraten thun. Aber die Gefahr der Verschleppung der Verhandlungen besteht und das sollte die einzelnen Parteien, welche doch den ernsthaften Wunsch hegen, das Arbeiterschutzgesetz möglichst bald zu erledigen, bestimmen, zahlreicher auf dem Plane zu erscheinen. Allerdings thun die Beratungen im preußischen Abgeordnetenhause den Verhandlungen des Reichstags großen Abbruch, man hätte hier sicherlich einen besseren modus vivendi zwischen Abgeordnetenhaus und Reichstag finden können.

Paris, 23. Febr. Die Kaiserin Friedrich wohnte gestern Vormittag dem Gottesdienst in der deutschen Kirche in der Rue Royale und Nachmittags dem Gottesdienst in der englischen Kirche bei. Das Frühstück nahm die Kaiserin bei dem bayerischen Geschäftsträger Freiherrn v. Tucher ein. Zum Diner auf der deutschen Botschaft waren der griechische Gesandte und Frau Delyannis, der holländische Gesandte, der frühere französische Botschafter in Berlin Baron Courcel und einige Herren der deutschen Botschaft geladen. Auf dem sich anschließenden kleinen Empfang erschienen Baronin von Mohrenheim, der russische Botschaftsrat v. Kotzebue und Gemahlin und die übrigen Mitglieder dieser Botschaft; ferner Jules Simon, Baron und Baronin v. Erlanger und einige andere distinguierte Persönlichkeiten. Heute Vormittag 10 Uhr begab sich die Kaiserin nach Versailles. Sie fuhr mit dem Grafen Münster in einem von diesem selbst gelenkten Phaëton. In einem offenen Landauer folgten Prinzessin Margarethe, Gräfin Perponcher, Graf Seckendorff und Graf Arco. Die Kaiserin besichtigte das Schloß und das Museum von Versailles, sodann den Park und die beiden Trianons. Kurz nach 5 Uhr war die Kaiserin wieder in der deutschen Botschaft zurück. Dem Vernehmen nach wird die Kaiserin ihren Aufenthalt in Paris bis zum Freitag verlängern.

Paris, 24. Februar. Die Absicht der Teilnahme der französ. Maler an der Berliner Ausstellung und die Reise der Kaiserin Friedrich besprechend, erheben heute alle Blätter die Frage, ob der Augenblick jetzt schon gekommen sei, wo sich Frankreich Deutschland nähern könne. Die meisten geben eine bejahende Antwort, indem sie dabei hervorheben, daß die Annäherung nicht zum Bündnisse werden könne, da Frankreichs Pflicht sei, Rußlands Freund zu bleiben. Die Zahl derjenigen Blätter, welche die Annäherung bekämpfen, ist gering. In politischen Kreisen ist man einigermaßen verwundert, daß die russische Presse Besorgnisse kundgibt über das Ergebnis welches die Reise der Kaiserin zur Folge haben könne.

Halifax, 23. Febr. Reuter meldet: Gestern fand auf der Kohlengrube Springhill eine heftige Grubenexplosion statt. Es befanden sich etwa tausend Arbeiter in den Bergwerken. Bisher sind 75 Leichen aufgefunden, zahlreiche weitere Tote werden befürchtet.

Vermischtes.

Eine berechtigte Empfehlung an die kaufmännische Welt macht jetzt zu Gunsten der Briefsortierung betrauten Postbeamten die Runde durch die deutschen Zeitungen. Es wird darauf hingewiesen, daß sich, namentlich in den bedeutenderen Verkehrsplätzen, fast täglich in dem am Sortierspind stehenden Korb 800—1000 Briefe einfinden, von denen über die Hälfte mit blauen, graublauen und grünlich grauen Briefumschlägen (Couverts) versehen sind. Die Adresse ist mit grünlicher oder rötlicher Tinte geschrieben; derartige Adressen zu lesen, strengt die Augen sehr an, besonders bei Nacht bei Gas- und Lampenlicht und es bilden solche Briefe ein Attentat auf die Sehkraft des Postbeamten. Die Absender solcher Briefe sind gewöhnlich die Geschäfts- und Kaufleute. Fragt man nach dem Grund, weshalb solche farbige Umschläge verwendet werden, so wird man keine erschöpfende Antwort erhalten, man sagt höchstens, es ist so Brauch, es ist so Mode. Auch werde angeführt, daß die farbigen Couverte hauptsächlich durch ihre Billigkeit in Aufnahme gekommen seien. Sie seien absolut undurchsichtig, ein Haupterfordernis bei Geschäftsbriefen. Daß aber durch dieses wohlfeile Papier und die abscheuliche Tinte den Postbeamten die nicht wieder zu ersetzenden Augen verdorben werden, das bedenken die Absender nicht. Es sei also allen Briefschreibern im deutschen Reiche dringend zu empfehlen, zu den Briefumschlägen künftig nur weißes Papier und zur Aufschrift nur schwarze Tinte zu verwenden,

---

„Der alte Freiherr blickte die unerwarteten Gäste — wir wußten nicht anders als daß Jerome noch in Europa sei — erstaunt an, aber er vernachlässigte niemals die Pflichten der Höflichkeit, und so hieß er mich, den Herrschaften Erfrischungen zu präsentieren, nachdem er seinen Sohn begrüßt und ihn gebeten hatte, ihn seiner Begleiterin vorzustellen!"

„Vater", sagte Herr Jerome mit einer Stimme, der man die innere Erregung ansah; „ich gestatte mir, Dir meine Gattin vorzustellen!"

„Deine Gattin?" wiederholte der alte Herr verblüfft, die Dame ist Deine Gattin?"

„Ja, Vater — vor sechs Wochen wurden wir in Saratoga getraut."

„Und wie hieß die Dame, bevor sie Deine Gattin ward?"

„Katharina Dane — sie ist die einzige Tochter des Majors Dane!"

„Des Majors Dane? Doch nicht des Besitzers vom Weidenhof?" rief der alte Herr in atemloser Spannung.

„Doch, Vater — Katharina ist die Tochter eben jenes Mannes. Nimm sie freundlich auf, Vater — sie hat um meinetwillen viel erduldet! Ihr Vater hat sie verflucht und enterbt, weil sie die Meine geworden — entschädige Du sie für die Vaterliebe, die sie verloren!"

Katharina hatte in angstvoller Spannung den Worten ihres jungen Gatten gelauscht; als Jerome sie jetzt seinem Vater entgegenführte, schlug sie die thränenschweren Wimpern auf und streckte dem Freiherrn zaghaft die Rechte hin.

Aber der Freiherr beachtete ihre Bewegung nicht; ein böses Lächeln spielte um seine Lippen und in seinen Augen glommen düstere Flammen, so daß mir, der ich regungslos im Winkel neben der Thür stand, nichts Gutes ahnte. Seltsamerweise konnte ich den Blick nicht von den Pistolen wenden, die auf dem Nebentisch lagen und ich hätte viel darum gegeben, wenn die Erde sich geöffnet und die unseligen Waffen verschlungen hätte. — Als der alte Herr konsequent schwieg, trat Jerome näher an ihn heran und sagte leise und bittend:

„Vater, Du wirst es uns nicht entgelten lassen, daß wir unsere Heirat ohne Dein Vorwissen geschlossen haben? Ich war Deiner Nachsicht und Liebe so sicher, bin ich doch Dein Einziger und hast Du mir doch stets bewiesen, daß Dir kein Opfer zu schwer ist, sobald es sich um mein Glück handelt! Nun, Vater — willst Du Deine Tochter nicht willkommen heißen — Katharina sehnt sich nach Deiner Liebe!"

Immer noch schwieg der alte Freiherr; die junge Frau war bleich geworden, als sie sein versteinertes Gesicht beobachtet hatte, und sich ängstlich an ihren Gatten schmiegend, rief sie schluchzend:

„Jerome — bringe mich fort von hier — ich kann diese kalte Verachtung nicht ertragen! Komm, Jerome, laß uns gehen!"

„Nicht von der Stelle, bevor Ihr meine Meinung gehört," donnerte jetzt der alte Herr, indem er furchtbare Blicke auf die junge, zitternde Frau warf. „O," fuhr er dann höhnend fort, „Du bist ein würdiger Sprößling der gottverfluchten Dane's! Wie ein Dieb in der Nacht stahlst Du das Herz meines Sohnes — ich möchte Jerome lieber tot in der Gruft seiner Ahnen, als an Deiner Seite sehen!"

„Vater," schrie Jerome in heißem Zorn, „bedenke, es ist meine Gattin, die vor Dir steht! Jeder Schimpf, den Du ihr anthust, fällt auf Dein eigen Haupt zurück, denn sie ist eine Rockwald von Rockwalde!"

„Nimmermehr werde ich sie als Rockwald achten! Sie ist und bleibt eine Dane, und dies Haus soll eher in Flammen aufgehen, als daß es sie als seine Herrin bewillkommnet. Aber Gott Lob und Dank, noch giebt's Gerichtshöfe im Lande, und ich werde Himmel und Erde in Bewegung setzen, bis die mir verhaßte Ehe wieder getrennt worden ist!"

Katharina schrie laut auf.

„Fort aus diesem Hause," rief sie außer sich, „habe ich darum meines Vaters Fluch erduldet, um hier beschimpft zu werden! Wir haben übereilt gehandelt, aber solche Schmach ist unverdient, und ich will nicht leben, wenn man mich wie eine Dirne behandelt!"

Sie strebte der Thüre zu, und ich sah, daß ihr Blick wie unbewußt auf den blitzenden Waffen haftete. Auch der alte Freiherr hatte dies bemerkt und er stachelte die Verzweifelnde mit giftigem Hohn. (Forts. folgt.)

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

denn weiße Briefe sind viel leichter so sortieren als blaue, graue und grüne.

Sechsmal verheiratet. Die Stadt Elmira im Staate Newyork birgt ein ganz besonderes Phänomen in ihren Mauern. Es ist eine Frau, die zwar erst 22 Jahre alt ist, sich aber schon zum sechsten Male verheiratet habe. Das Wunderbarste an der Sache ist, daß die Auflösung der fünf vorangegangenen Ehen sich auf die einfachste Weise vollzogen hat. Die fünf Ehemänner sind der Reihe nach eines ruhigen Todes gestorben, die liebende Gattin hat sie alle mit der gleichen rührenden Ausdauer drei Wochen lang beweint. Aber sie kann nicht lange allein, ihr Herz darf nicht liebeleer bleiben; deshalb ist sie jetzt zum sechsten Male vor den Altar getreten. Böse Zungen behaupten, daß die Lebensversicherungs-Gesellschaften sich weigern, den Gatten Nr. 6 zu versichern, weil es ein „unsicheres Geschäft" sei. Noch bevor dieser wahrhafte Bericht dem Leser vor die Augen kommt, dürfte vielleicht auch das sechste Opfer bereits für das siebente den Platz frei gemacht haben.

Georgenäum.

Oeffentlicher Vortrag

des Capitäns Bade von Wismar über seine Nordpolfahrt und den Aufenthalt unter den Bewohnern Grönlands. Ernstes und Heiteres aus dem Leben der Eskimos.

Freitag, den 27. Februar 1891,
Abends 8 Uhr.

Der Vortrag ist verbunden mit einer Ausstellung grönländischer Kostüme, Waffen, Geräte, Bilder u. s. w.

Eintrittspreis pr. Person 40 ₰.

Billete sind zu haben in der E. Georgii'schen Buchhandlung und im Georgenäum.

Calw.

Landwirt. Bezirksverein.

Nachdem der Preis für Original Probsteierhaber auf Mk. 16.— pr. 150 Pfund ermäßigt ist, fordern wir unsere Mitglieder auf, die günstige Gelegenheit eines Saatfruchtwechsels nicht unbenutzt zu lassen und ihren Bedarf, — in Säcken à 150 Pfund ausgedrückt, alsbald bei dem Unterzeichneten anzumelden.

Calw, 25. Februar 1891.

Der Sekretär:
Hugo Rau.

Erkältung ist sehr häufig die Ursache von Rheumatismus, Gliederreißen, Lungenentzündung und anderen gefährlichen Krankheiten. Als ableitend und schmerzlindernd hat sich die unter dem Namen „Anker-Pain-Expeller" bekannte Einreibung aufs beste bewährt. Außerordentlich billig (50 Pfg. die Flasche), sollte dies Mittel in keinem Hause fehlen.

Amtliche Bekanntmachungen.

Hirsau.

Letzte öffentliche Versteigerung.

Das **Ziegeleianwesen** des † Herrn **Eugen Horlacher** von Calw, im Gesamtanschlag von 11,950 ℳ und 420 ℳ Anschlag der beweglichen Zubehörden, zusammen angekauft um 4500 ℳ, kommt mit dem Geschäftsinventar, taxiert zu 386 ℳ, angekauft um 170 ℳ und dem vorhandenen Warenlager im Anschlag von 4179 ℳ, angekauft um 3000 ℳ, am nächsten

Montag, den 2. März ds. Js., vormittags 9 Uhr,

auf dem Rathause in Hirsau zur letzten Versteigerung.

Calw, den 25. Februar 1891.

K. Gerichtsnotariat.

Kgl. Bahnmeisterei Weil d. Stadt.

Verpachtung des Futterertrags

von Eisenbahnböschungen, Bermen und Lagerplätzen.

Am **Dienstag, den 3. März, nachmittags 1 Uhr,** wird die Verpachtung des Futterertrags der Eisenbahnböschungen, Bermen und Lagerplätze an der Strecke Weil d. Stadt—Althengstett auf die 10 Nutzungsjahre 1891/1900 im öffentlichen Aufstreich an Ort und Stelle vorgenommen.

Desgl. am **Mittwoch, den 4. März,** auf der Strecke Althengstett—Calw.

Am 3. März beginnt die Verpachtung nachmittags 1 Uhr auf Bahnhof Weil d. Stadt und endigt auf Bahnhof Althengstett.

Am 4. März beginnt die Verpachtung um 11 Uhr vormittags auf Bahnhof Althengstett und endigt auf Bahnhof Calw.

Liebhaber werden mit dem Bemerken hiezu eingeladen, daß die Pachtbedingungen vor der Verhandlung bekannt gemacht werden.

Hirsau.

Langholz- und Flächenlose-Verkauf.

Am Montag, den 2. März d. J., vormittags 10 Uhr, kommen bei Bäcker und Wirt Walz dahier aus dem Gemeindewald Ottenbronnerberg im Aufstreich zum Verkauf:

32 Stück Langholz mit 48,92 Festm.,
10 Flächenlose Fichten- und Tannenstängchen,

wozu Liebhaber eingeladen werden.

A. A.:
Waldmeister Lörcher.

Ostelsheim.

Holz-Verkauf.

Am Montag, den 2. März, mittags 12 Uhr, aus dem Gemeindewald Melmen u. Dittenberg:

32 Stück Eichen von 4 bis 10 m lang, 21 bis 44 cm Durchmesser,
4 Stück Buchen, 3 bis 8 m lang, 37 bis 41 cm Durchmesser,
im Dittenberg 50 St. forchene Sägklötze und Sägstämme 1. Klasse, von 5 bis 16 m lang, 20 bis 44 cm Durchmesser,
in Melmen 60 St. Bauholz, 8 bis 12 m lang, 15 bis 30 cm Durchmesser.

Eine Eiche mit 3,35 Festm. im Lochwald kann vormittags vorgezeigt werden.

Gemeinderat.

Beschälstation Weil d. Stadt.

Auf der hiesigen Station decken vom 2. März bis 13. Juni d. J. die K. Landbeschäler

1) **Juniperus,** Rapp von Barnabas, engl. Halbblut,
2) **Pegasus,** Schwarzbraun, v. Manfred, Anglo-Normänner.

Das Deckgeld beträgt 6 ℳ, für Ausländer 8 ℳ, welche beim ersten Vorführen der Stute vor dem Probieren zu bezahlen sind,

Nach dem ersten Sprung wird ein Beschälschein ausgestellt gegen eine Gebühr von 40 ₰. Probiert wird präzis zu den nachstehenden Stunden:

Im März morgens 7 Uhr, im April, Mai und Juni morgens 6 Uhr, in allen 4 Monaten je mittags 11 Uhr und abends 5 Uhr. Ist das Probieren vorbei, so darf auf Befehl des K. Landoberstallmeisteramts kein Pferd mehr angenommen werden, worauf man die Besitzer besonders aufmerksam macht.

Weil d. Stadt, 24. Febr. 1891.

K. Beschälaufsichtsamt.
Grüner.

Breitenberg.

Der auf Donnerstag, den 26. ds., ausgeschriebene

Zwangsverkauf

wird hiemit **zurückgenommen.**

Der Gerichtsvollzieher.

Privat-Anzeigen.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Liebe und Teilnahme, welche uns sowohl bei dem Hinscheiden als auch bei dem Begräbnis unseres lieben Kindes **Rudolf** zuteil geworden sind, sagen wir hiemit unsern herzlichsten Dank.

J. Stäubli und Familie.

Nächste Woche backt

Laugenbretzeln

G. Heller.

700 Mark

suche ich auf Georgii d. J. gegen Pfandsicherheit aufzunehmen und kann der Informativschein bei mir eingesehen werden.

Verw.-Akt. **Staudenmeyer.**

Von meinem Bauplatz verkaufe ich **ca. 40 Stück tragbare**

Zwergbäumchen.

Handelsschuldirektor **Spöhrer.**

Speise-Zwiebeln,

Schöne **Zwiebel,** frostfrei, den Ztr. zu 4 ℳ, 10 Pfund 50 ₰, empfiehlt

D. Herion,
im Hause des Hrn. Uhrm. Stickel.

Zu verkaufen

2 schöne polierte Kästen und **1 polierter Waschtisch mit Marmorplatte,** noch neu, für eine Braut passend.

Zu erfr. bei der Expedition ds. Bl.

Knecht gesucht.

Einen Knecht, der mit Pferden umzugehen versteht, sucht

C. Essig.

Zavelstein.

Einen kräftigen Jungen nimmt in die

Lehre

Gottlieb Hahn, Bäcker.

Altbulach.

Einen ordentlichen Jungen nimmt in die

Lehre

Friedr. Blaich, Schuhmacher.

Hüte

zum **Waschen, Färben** und **Façonnieren** werden angenommen und bestens besorgt von

Marie Martin.

Kaiser's

Pfeffermünz-Carmellen

darf in keinem Hause fehlen. Bewährt bei jedem kranken Magen. Bei **Appetitlosigkeit, Uebelsein** und **Magenweh** unschätzbar.

Allein ächt in Pak. à 25 ₰ bei **G. Stein,** Apotheker.

Ein kleineres

Logis

hat bis Georgii zu vermieten

Bäcker Hammer.

Auf 1. April oder Mai wird ein

Laufmädchen

gesucht. Zu erfragen bei der Red. ds. Blattes.

Einen Lehrling

sucht

Bäcker Hammer.

Das bedeutendste und rühmlichst bekannte

Bettfedern-Lager

Harry Unna
in Altona bei Hamburg

versendet zollfrei gegen Nachnahme (nicht unter 10 Pfd.)
gute neue Bettfedern für **60 ₰** d. Pfund,
vorzüglich gute Sorten ℳ 1. u. ℳ 1.25.
prima Halbdaunen nur „ 1. 60.
prima Ganzdaunen nur „ 2. 50.
Bei Abnahme von 50 Pfd. 5% Rabatt.
Umtausch bereitwilligst.
Fertige Betten (Oberbett, Unterbett und 2 Kissen) prima Inlettstoff auf's Beste gefüllt, **einschläfig 20 u. 30 ℳ**
Zweischläfig 30 u. 40 Mk.
Für Hoteliers und Händler Extrapreise.

Sehr

wichtig

ist es, wenn die sorgende Mutter weiß, ob und welches Hausmittel bei plötzlichem Unwohlsein der Kinder oder Erwachsener mit Aussicht auf Erfolg angewendet werden kann; denn sehr oft wird durch schnelles Eingreifen bei Erkältungen usw. einer ernsteren Erkrankung vorgebeugt. Da die kleine Schrift **„Guter Rat"** gerade für solche Fälle **erprobte Anleitungen gibt,** so sollte sich jede Hausfrau dieselbe eiligst von Richters Verlags-Anstalt in Leipzig kommen lassen. Es genügt einfach eine Postkarte; die Zusendung erfolgt gratis und franko.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Creditbank
für Landwirtschaft & Gewerbe in Calw,
eingetragene Genossenschaft mit unbeschr. Haftpflicht.

Rechenschaftsbericht vom Jahr 1890.

Stand der Mitglieder am 1. Januar 1890		584	
ausgetreten sind		31	553
eingetreten			44
Stand am 31. Dezember 1890			597.

Vorschüsse wurden gegeben:

a. gegen Schuldscheine	ℳ 442,613. 86.	
zurückbezahlt wurden	„ 328,636. 16.	ℳ 771,300. 02.
b. in laufender Rechnung	ℳ 485,629. 45.	
zurückbezahlt	„ 294,035. 55.	„ 779,665. —.
		ℳ 1,550,965. 02.

Der **Kassenumschlag** beträgt: Einnahmen . . . . . ℳ 880,486. 73.
Ausgaben . . . . . „ 868,626. 44.
zusammen . . . . . ℳ 1,749,113. 17.

Von dem Reingewinn wurde den Mitgliedern eine Dividende von 5½ % mit ℳ 7836. 62 ausbezahlt, am Kassenschrank ℳ 50. — abgeschrieben und der Rest von ℳ 1995. 43 dem Reservefond zugeschrieben, welcher sich dadurch auf ℳ 33,210. 26 erhöht.

Bilanz.

Aktiva.		Passiva.	
Kassakonto	ℳ 11,860. 29.	Kontokorrentkonto	ℳ 24,725. 89.
Vorschußkonto	„ 113,927. 70.	Anlehenkonto	„ 106,515. 20.
Kontokorrentkonto	„ 216,319. 79.	Kapitalkonto	„ 153,654. 13.
Effektenkonto	„ 20,573. —.	Sparkassenkonto	„ 94,633. 05.
Mobilienkonto	„ 50. —.	Interessenkonto	„ 877. 81.
Wechselkonto	„ 1,095. 80.	Reservekonto	„ 33,210. 26.
Zielerdebitorenkonto	„ 69,862. 73.	Dividendenkonto	„ 7,836. 62.
		Guthaben des Bankiers	„ 12,236. 35.
	ℳ 433,689. 31.		ℳ 433,689. 31.

Der Vorstand:
Carl Staelin. Stadtschultheiß Haffner. Chr. Im. Kraushaar.

Der Aufsichtsrat:
Emil Zahn, Vorsitzender. Wilh. Federhaff. Johs. Keller.
Louis Korndörfer. Heinrich Lorch. Wilh. Wagner.

Auf nächsten **Samstag, den 28. Febr.,** ladet zur

Metzelsuppe

höflichst ein

Julius Dreiß.

Calw.

Geschäftsübergabe und Empfehlung.

Einem hiesigen und auswärtigen Pubikum mache hiemit die ergebene Anzeige, daß ich das seit einer langen Reihe von Jahren betriebene **Schuhmachergeschäft** an meinen langjährigen Arbeiter **Christian Bertsch** übertrage.

Höflich dankend für das mir geschenkte Zutrauen, bitte ich solches auch auf meinen Nachfolger übertragen zu wollen.

Hochachtungsvoll

Calw, im Februar 1891. **Joh. Wochele.**

Bezugnehmend auf obiges, erlaube ich mir, mich einem hiesigen und auswärtigen Publikum in allen in mein Fach einschlagenden Arbeiten bestens zu empfehlen. Es wird mein eifriges Bestreben sein, meine werten Kunden nur durch solide, gute Arbeit zu bedienen.

Hochachtungsvoll

Christian Bertsch, Schuhmacher,
wohnh. im Kopf'schen Hause in der Kronengasse.

Hamburg-Amerikanische
Packetfahrt Actien Gesellschaft
Express- und Postdampfschiffahrt
Hamburg-New York
Southampton anlaufend
Oceanfahrt ca. 7 Tage.
Ausserdem regelmässige Postdampfer-Verbindung zwischen

Hâvre—Newyork.	Hamburg—Westindien.
Stettin—Newyork.	Hamburg—Havana.
Hamburg—Baltimore.	Hamburg—Mexico.

Nähere Auskunft erteilt: **Traugott Schweizer, Georg Krimmel Calw. Oscar Schüz Weil d. Stadt.**

Unteres Bad.

Zeige hiemit ergebenst an, daß die Wirtschaft wieder eröffnet ist.

Hochachtungsvoll

Liebenzell. **Rud. Koch.**

Unter Kontrolle der
Rudolf Yelin in Reutlingen
Guano-Fabrik
empfiehlt den Herren Gutsbesitzern 2c.
sämmtliche Sorten künstlicher Düngemittel, als:

Solide Wiederverkäufer gesuchts.

Superphosphate, Kali- u. Ammoniak-Superphosphate, Superphosphatgips. Sämmtliche Sorten Kalisalze.

Chilisalpeter. Thomasphosphat-Mehl. Kainit.

Schwefelsaures Ammoniak. Peru- und Reutlinger Guano. Knochenmehl.

Gehalt garantirt.

sowie ihre **überall bestens bewährten Düngermischungen** für **Wiesen** und **Klee,**

Sommer- und Winterhalmfrüchte, Kartoffeln, Rüben, Reps, Hopfen, Weinberge 2c.

Preislisten und Gebrauchs-Anweisungen gratis und franco.

Preise billigst.

Bei Bezug in Wagenladungen von 100—200 Ztr. Ausnahmspreise.

landw. Versuchsstation Hohenheim.

Waren-Auktion.

Im Auftrag des Herrn **Paul Haag** versteigere ich wegen dessen Wegzug von hier von

Montag, den 2. März,
morgen ½9 Uhr

anfangend, in dessen seitherigen Geschäftslokalen, obere Marktstraße, gegen baare Bezahlung einzeln oder partienweise, das gesamte Warenlager, bestehend in

Glas und Porzellan, worunter 1 Partie Cylinder, sowie Bierflaschen mit und ohne Patentverschluß, Cigarren, Filzhüte und Mützen, Handkoffer und Reisesäcke, Herren- und Damensonnenschirme, Spazierstöcke, Cravatten, Manchettenknöpfe, Broches, Armspangen, Uhrketten, Papeterie, Portemonaies und Cigarrenetuis, Brillen und Zwicker, Photographierahmen und Albums, Aufsteckkämme in Horn und Schildkrot, Reif- und Taschenkämme, Schwämme, Cigarrenspitzen, Schiefertafeln, Federkasten, Handharmonikas, Rauchservice, Stoff-, Papier- und Gummikragen, Handspiegel, Nippsachen, Kinderspielwaren 2c. 2c.

Es ist hiebei auch Wiederverkäufern Gelegenheit zu günstigem Einkauf geboten.

Zu zahlreichem Besuch ladet ergebenst ein

Auctioneur **Linkenheil.**

Pfälzer Zwiebel,

pr. Pfund 5 ₰ bei

A. Schaufler,
Badgasse.

Vor laienhaften Nachahmungen wird gewarnt.

Phönix-Pomade
ist das einzige reelle, seit Jahren bewährte und in seiner Wirkung unübertroff. Mittel z. Pflege u. Beförderung eines vollen und starken Haar- u. Bartwuchses. Erfolg garantiert.
Büchse 1 u. 2 Mk.

Gebr. Hoppe,
Berlin SW., Charlottenstr. 82, Parfüm.-Fabrik

Zu haben in **Calw** bei **Eduard Bayer,** Friseur.

Gegen Husten!

Honig-Malzbonbons, Zwiebel-Bonbons
(eigenes Fabrikat)
von **vorzüglicher** Wirkung, **stets frisch** deshalb jedem Fabrikbonbons vorzuziehen empfiehlt

Albert Haager.

Frisch gewässerte
Stockfische,
sowie
Holl. Vollheringe
empfiehlt

Chr. Moersch.

Tapeten!

Naturelltapeten von **10** ₰ an,
Goldtapeten „ **20** „ „
Glanztapeten „ **30** „ an,
in den schönsten neuesten Mustern.
Musterkarten überallhin franko.

Gebrüder Zegler, **Minden** in Westfalen.

Ein tüchtiger, zuverlässiger
Pferdeknecht
findet bei uns gutbezahlte Stelle. Eintritt noch vor oder nach Ostern.

Burkhardt & Deker,
Kunstmühle in Liebenzell.

Agenbach.
Eine guterhaltene
Nähmaschine,
System Singer, hat zu verkaufen

Christine Keller.

Beste und billigste Bezugsquelle für garantirt neue, doppelt gereinigt u. gewaschene, echt nordische

Bettfedern.

Wir versenden zollfrei, gegen Nachn. (nicht unter 10 Pfd.) **gute neue Bettfedern** per Pfund für **60 Pfg., 80 Pfg., 1 M. u. 1 M. 25 Pfg.; feine prima Halbdaunen 1 M. 60 Pfg.; weiße Polarfedern 2 M. u. 2 M. 50 Pfg.; silberweiße Bettfedern 3 M., 3 M. 50 Pfg., 4 M., 4 M. 50 Pfg. u. 5 M.;** ferner: **echt chinesische Ganzdaunen** (sehr füllkräftig) **2 M. 50 Pfg.** und **3 M.** Verpackung zum Kostenpreise. — Bei Beträgen von mindestens 75 M. 5% Rabatt. — **Etwa Nichtgefallendes wird frankirt bereitwilligst zurückgenommen.**

Pecher & Co. in Herford i. Westf.

Druck und Verlag der A. Oelschläger'schen Buchdruckerei. Redigiert von Paul Adolff, Calw.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw